

Wertehaus
Wo Partnerschaft ein Zuhause hat
Morgen kann kommen.
Wir machen das Was ist.
Genossenschaftliche Beratung in neuer Atmosphäre erleben
Volksbank Breisgau-Markgräflerland eG

Echo DIGITAL

Ausgabe 18/2023
22. September 2023
Tel: 07667-445888-8
www.echo-medien.de

SELF BREISACH STORAGE
Platzprobleme – kurz oder langfristig?
Wir haben das passende Lager von 1 bis 14 m².
SICHER, TROCKEN, KLIMATISIERT.
Jetzt buchen unter
www.breisach-storage.de

Nachrichten & Hintergründe aus Breisach, vom Kaiserstuhl und Tuniberg

Biosphären

Innovation gefragt

Das Biosphärengebiet Schwarzwald sucht zum diesjährigen Förderschwerpunkt „Anpassung an Wasserknappheit und Dürren“ innovative Projektideen. Zur Umsetzung dieser Ideen in der UNESCO-Modellregion stehen im Rahmen des Biosphären-Förderprogramms insgesamt 200.000 Euro aus Landesmitteln zur Verfügung. Projektanträge können bis zum



Eine Viehtränke mit Schwimmventil. Solange die Viehtränke voll ist, wird kein zusätzliches Wasser zugeführt.

15. November gestellt werden. Antragsberechtigt sind Unternehmen, Kommunen, Vereine oder Privatpersonen. Die Antragsunterlagen sowie weitere Informationen, zum Beispiel zum Bewertungsverfahren und zu bereits umgesetzten Förderprojekten, finden Interessierte auf der Internetseite des Biosphärengebiets (Service / Förderprogramm). Man kann auch eine persönliche Beratung mit der Geschäftsstelle des Biosphärengebiets vereinbaren (Telefon: 07673/8894024371; E-Mail: karolin.gums@rpf.bwl.de). Die vollständigen Antragsunterlagen müssen spätestens bis zum 15. November 2023 schriftlich in der Geschäftsstelle des Biosphärengebiets eingereicht werden.

Tagesflugleistung: 500 km

Oberrheinische Fischadler machen sich auf einen weiten Weg



Die baden-württembergischen Fischadler sind jetzt zum Heimflug nach Afrika aufgebrochen

Baden-Württembergs einzi-ge Fischadler-Familie hat ihren Langstreckenflug von der badischen Oberrheinebene ins westliche Afrika angetreten. Die vier reisen nicht im Familienverbund, sondern sind einzeln unterwegs. Dabei sind Tagesetappen von bis zu 500 Kilometern keine Seltenheit. „Die rund 5.000 Kilometer lange Reise ist kein Urlaubsflug, sondern kräftezehrend

und voller Gefahren“, berichtet **Daniel Schmidt-Rothmund**. Der Leiter des NABU-Vogelschutzzentrums setzt sich seit Jahrzehnten für die Rückkehr der imposanten Greifvögel ein. „Wenn alles glatt läuft, kommen sie im Oktober südlich der Sahara an. Und dann heißt es Daumendrücker, dass sie wohlbehalten über den Winter kommen, den Rückflug gut überstehen und wir sie spätes-

tens Mitte April wieder hier im Brutgebiet willkommen heißen können.“

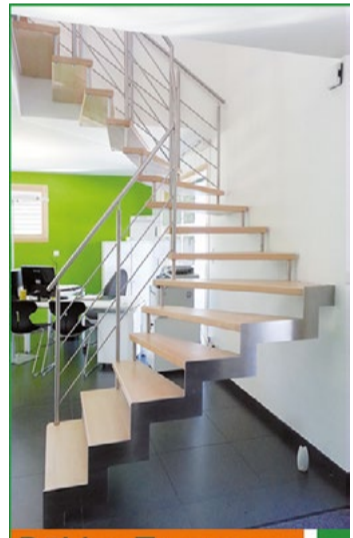
Langstreckenflug ins Ungewisse

Der Verbund der Fischadler-Familie, der ersten in Baden-Württemberg seit 1907, hat sich in den letzten Wochen langsam aufgelöst. Mit dem Abflug haben sie sich Zeit gelassen: Während Fischadler

(Pandion haliaetus) aus anderen Bundesländern bereits im August gen Südwesten aufgebrochen sind, haben Balbü und Kju sich noch die Fische am Oberrhein schmecken lassen, ihre Flug- und Jagdfähigkeiten trainiert. „Immer wieder war ein Jungvogel am Nest zu sehen, manchmal auch beide, zuletzt einer am 7. September“,

Lesen Sie weiter auf Seite 2 >

HANDWERKSTATT
Joel
FÜR BACKKULTUR
Ihre Qualitätsbäckerei die ausschließlich zu 100 % natürliche Zutaten verwendet
Bäckerei Joel
Gutgesellentorplatz 10, 79206 Breisach
07667 9 42 46 96
Montag 6:30 Uhr bis 13:00 Uhr
Dienstag-Freitag 6:30 Uhr bis 18:00 Uhr
Samstag 6:30 Uhr bis 13:00 Uhr
Sonntag/Feiertag 8:00 Uhr bis 11:00 Uhr



Bühler-Treppen
Falkensteinerstr. 1
D - 79189 Bad Krozingen-Hausen
Tel. 0049 (0) 7633 923 66 93
Fax 0049 (0) 7633 923 66 95
E-mail: info@buehler-treppen.de
www.buehler-treppen.de

WERNER BÜHLER
MALERMEISTER
Inhaberin: Sonja Bühler-Vitt
Ausführung sämtlicher Malerarbeiten,
Tapezierarbeiten, Gerüstbau
Hildegraben 18
79206 Breisach
Telefon 07667 7285
Telefax 07667 80257
Mobil 0170 2837320

commeco solutions baden toner Elektro Kuhn INNUNGSFACHBERATER
Wir suchen DICH !
→ Elektroniker - Energie- und Gebäudetechnik (m/w/d)
→ Ausbildung zum Energie- und Gebäudetechniker (m/w/d)
Alle wichtigen Informationen zu den Stellen-/Ausbildungsausschreibungen
commeco solutions
Commecco Solutions GmbH
Kesslerstr. 1 / 79206 Breisach
Telefon 07667-946 690 / www.commecco.de

Der kürzeste Weg zur Brille
• Professionelle Bestimmung Ihrer Gläserstärke
• Schnelle Terminvergabe
• Augeninnendruckmessung
• Kostenloser Computersehtest
• Brillenfertigung (eigene Werkstatt)
Wir sind Montag bis Freitag von 9 bis 13 Uhr und von 14 bis 18 Uhr für Sie da
rheinuferstraße
79206 breisach
telefon 07667/10 99
fax 07667/80344
www.roll-augenoptik.de



Pflege24-ams
Vermittlung von
Pflegepersonal

Häusliche Pflege 24
Seniorenbetreuung zu Hause
Pflegekräfte
Haushaltshilfen

fon 00 49 (0)7 61 / 70 76 917
www.pflege24-ams.de
info@pflege24-ams.de

LEBER **KOMPETENTE BERATUNG**
wohnen + leben **DIREKT VOR ORT**
BEI IHNEN ZU HAUSE



KUPFERTORSTR. 27 • 79206 BREISACH • TEL: 07667 / 263
INFO@EINRICHTUNGSHAUS-LEBER.DE • WWW.EINRICHTUNGSHAUS-LEBER.DE

**AUSSTELLUNGSGARNITUREN
ZUM 1/2 PREIS**

Wir bieten an:
**Kaufmännische und gewerbliche
Ausbildungsplätze (m/w/d)**



WEINTRANS
Ihre regionale KFZ-Werkstatt

- ✓ **Wartungen**
- ✓ **Hauptuntersuchungen**
- ✓ **Tankstelle**
- ✓ **Reparaturen**
- ✓ **Scheibenservice**
- ✓ **Kundenberatung**

(07667) 14 11

Zum Kaiserstuhl 18
79206 Breisach
werkstatt@weintrans.de
www.weintrans.de



Impressum


Oberrheinische Medien GmbH
Marktplatz 7, 79206 Breisach

Tel. 07667-445888-8, Fax 07667-445888-9
E-Mail: redaktion@echo-medien.de
www.echo-medien.de

V.i.S.d.P.: Andreas Dewaldt
Geschäftsführer: Andreas Dewaldt, Susann Hemmerich

Erscheinungsweise online: 14-tägig

Es gilt die Preisliste Nr. 5 vom 01.01.2023




So sieht ein Fischadler 5 Tage nach dem Schlüpfen aus



Die raren Fischadler werden im Vogelschutzzentrum beringt

berichtet Schmidt-Rothmund. Fischadler ziehen einzeln, kennen instinktiv Reiseziel und -route. Auch im Winterquartier leben sie allein. Zuerst wagt die Vogelmutter den Abflug, gefolgt vom Nachwuchs, der Vater hält am längsten die Stellung. „Vermutlich bewacht das Männchen seinen Horst und zeigt anderen durchziehenden Fischadlern, dass hier im nächsten Frühjahr kein Platz ist. Ein bisschen so, wie wenn wir unser Handtuch an den Pool legen“, schmunzelt Schmidt-Rothmund. Mitte September sind 99 Prozent der Fischadler auf dem Weg. Während des Zugs überqueren die Vögel die Pyrenäen, das Mittelmeer und die Sahara und sind dabei vielen Gefahren ausgesetzt. „Dazu gehören auch menschengemachte, etwa der Plastikmüll im Meer, an Stränden und Flussmündungen. Verfangen sie sich darin, ist das Risiko groß, dass die eindrucksvollen Greifvögel qualvoll umkommen.“

Gute Aussichten für Baden-Württembergs Adlerfans

Wenn alles gut geht, treffen sich die Elternvögel Ende März, Mitte April wieder am oberrheinischen Horst, den Schmidt-Rothmund vor zwei Jahren dort im Landkreis Rastatt installiert hatte. Das bekommt der Orni-

thologe spätestens dann mit, wenn die Wildtierkamera an der Nisthilfe entsprechende Bilder liefert. „Bis dahin können, sowohl im Winterquartier als auch auf dem Zug, gut und gerne 1.000 Kilometer zwischen ihnen liegen“, berichtet er. „Die Jungvögel vagabundieren zwei bis drei Jahre herum, bevor sie sesshaft werden.“ Die Chancen

für eine Rückkehr der Altvögel stehen sehr gut, Schmidt-Rothmund schätzt die Wahrscheinlichkeit auf über 90 Prozent. Auch Kju, das junge Männchen, wird sich sehr wahrscheinlich nach seiner Sturm- und Drangphase am Oberrhein niederlassen. Das Weibchen Balbü wird vermutlich eine neue Heimat suchen. Mit diesem Abstand

zwischen den Geschwistern sorgt die Natur für den nötigen genetischen Austausch.

In seinem Einsatz für die Fischadler will der Leiter des NABU-Vogelschutzzentrums in Mössingen auch künftig nicht nachlassen: So plant er etwa neue Nisthilfen zu bauen, vorhandene zu sanieren und weitere Wildtierkameras aufzuhängen. „In zehn Jahren wird es zwei bis drei Fischadlerpaare in Baden-Württemberg geben“, ist Schmidt-Rothmunds Prognose. „Dafür heißt es: Daumendrücken.“

HINTERGRUND:

Vogelzug: Im August und September ist die Hauptzeit unserer Brutvögel. Den Startimpuls zum Abflug geben genetische Informationen, die abnehmende Tageslänge und das schwindende Nahrungsangebot. Im Südwesten haben Anfang August die Mauersegler den Vogelzug eingeläutet. Sie gehören zu den ersten Zugvögeln, die Baden-Württemberg verlassen.

Adler in Deutschland: Alle vier in Deutschland vorkommenden Adlerarten (See-, Schrei-, Stein- und Fischadler) sind gefährdet. Fischadler sind die einzigen, die in Baden-Württemberg brüten – erstmals 2023 nach 115-jähriger Pause.



NABU-Fischadler-Experte Daniel Schmidt-Rothmund

Faktencheck

Fischadler im Südwesten

> **Erster Bruterfolg seit 1907:** 2023 gab es die erste nachweislich erfolgreiche Fischadler-Brut in Baden-Württemberg seit 1907. Am 23.6. wurden die jungen Fischadler Balbü und Kju beringt. Der Name des Weibchens, Balbü, ist die Abkürzung für Balbuzard, das französische Wort für Fischadler, der des Männchens, Kju, nimmt Bezug auf den „kju-kju-kju“-Warnruf des Fischadlers.

> **Ausrottung:** Noch im 19. Jahrhundert war der Fischadler in Baden-Württemberg entlang von Donau, Rhein, Neckar und an Kocher und Jagst beheimatet. Bekannt ist das vor allem, weil aus dem 19. Jahrhundert Jagdstatistiken mit langen Abschluslisten vorliegen. Auch Eiersammlungen in Museen belegen das. Als vermeintlicher Nahrungskonkurrent des Menschen wurde der Greifvogel jedoch erbarmungslos abgeschossen, seine Gelege wurden geplündert und man fällte Horstbäume, bis zur Ausrottung 1907 im Südwesten.

> **NABU-Engagement:** Für Daniel Schmidt-Rothmund ist die Wiederansiedlung der Fischadler im Südwesten ein Herzenthema und Lebenswerk, das viel Zeit, Energie, Geduld und nicht zuletzt Geld erfordert. Er hat im Land mehr als 30 Plattformen auf hohen Bäumen installiert, Nistmaterial hochgeschafft und die Standorte regelmäßig besucht. Das ist möglich dank einem großen Netz aus Ehrenamtlichen, vogelbegeisterten Spenderinnen und Spendern sowie der Bereitschaft von Forst BW, Gemeinden und Privatwaldbesitzenden, ihre Flächen zur Verfügung zu stellen.

> **Artenschutz:** Seit dreißig Jahren installiert der NABU in Baden-Württemberg Nisthilfen für den imposanten Greifvogel in dessen alter Heimat an Rhein, Donau und Bodensee. Kunsthorste gibt es in mehreren Landesteilen. Im Zuge eines Projekts gemeinsam mit der französischen Partnerorganisation LPO (Liga für Vogelschutz) am Oberrhein

kamen zehn Nisthilfen beidseits des Rheins zwischen Basel und Karlsruhe hinzu.

> **Erfolg durch Zusammenarbeit:** Ermöglicht wurde das Projekt durch die sehr gute Zusammenarbeit mit der LPO Alsace, durch ein Interreg-Projekt des NABU Südbaden und die Kooperation mit dem NABU-Bezirksverband Mittlerer Oberrhein. Finanzielle Unterstützung erhielt der NABU auch von der Artenschutzstiftung Zoo Karlsruhe und der Schweizer Stiftung Pro Pandion.

> **Artenschutzprojekt Fischadler:** www.NABU-Vogelschutzzentrum.de/projekte-partner/artenschutzprojekt-fischadler

> **Mehr über den Fischadler:** www.NABU-BW.de/tiere-und-pflanzen/voegel/arten/greifvoegel/21101.html

> **Greifvogel-Patenschaft – Im Einsatz für eindrucksvolle Wildvögel:** www.NABU-BW.de/Patenschaften

Seit 2000 Jahren Bauen mit Beton und Zement

Ein klimaschädliches Pulver, das härten kann



Zement ist als Baustoff seit der Antike in Gebrauch: die zur Zeit Kaiser Hadrians zwischen 125 n. Chr. und 128 n. Chr. fertiggestellte Zementkuppel des Pantheons in Rom war mehr als 1700 Jahre lang der größte Kuppelbau der Welt

Seit über 2000 Jahren bauen die Menschen mit Zement und Beton. Aber wie lassen sich die riesigen Mengen an Kohlenstoffdioxid vermeiden, die bei seiner Herstellung anfallen? Wer es als Erstes getan hat oder wann, ist unbekannt. Doch bereits im zweiten oder dritten Jahrhundert vor Christus zermahlten römische Ingenieure routinemäßig gebrannten Kalkstein und Vulkanasche und stellten daraus eine Substanz namens »caementum« her: ein Pulver, das zu härten begann, sobald man es mit Wasser vermischte. Den noch feuchten Schlamm nutzten sie großzügig als Mörtel für ihre Ziegel- und Steinwerke. Noch ausgeklügelter wurde die

Mischung, wenn sie Bimsstein, Kieselsteine oder Tonscherben in das Wasser einrührten: Im richtigen Verhältnis bindet der Zement schließlich alles zu einem starken, beständigen, steinähnlichen Konglomerat – dem »opus caementicium«, später auch »concretum« genannt. Die Römer verbauten dieses Wundermaterial in ihrem gesamten Reich – in Viadukten, Wellenbrechern, Amphitheatern wie dem Kolosseum und sogar Tempeln. Das Pantheon in Rom besitzt bis heute die größte unbewehrte Betonkuppel der Welt. Zwei Jahrtausende später tun wir mehr oder weniger immer noch das Gleiche: Gigatonne für Gigatonne gießen wir Beton, um Straßen, Brücken, Hochhäuser

und andere sichtbare Pfeiler der modernen Gesellschaft zu bauen. Weltweit produziert die Menschheit heute jedes Jahr schätzungsweise 30 Milliarden Tonnen Beton. Und durch den Bauboom in sich rasch entwickelnden Ländern wie China und Indien wird diese Zahl noch weiter steigen. Leider hat unsere lange Liebesbeziehung zu Beton auch zu unserem Klimaproblem beigetragen. Am häufigsten verwendet man zum Binden des heutigen Betons eine Innovation aus dem 19. Jahrhundert, bekannt als Portlandzement. Er wird unter hohem Energieaufwand in Öfen gebrannt. Mit jeder Tonne Produkt entsteht dabei mehr als eine halbe Tonne Kohlenstoff-

dioxid. Multipliziert mit dem enormen weltweiten Bedarf ergibt sich, dass die Zementherstellung zirka acht Prozent des gesamten weltweiten CO2-Ausstoßes verursacht.

Zement ist ein hydraulisches Bindemittel für die Baustoffe Mörtel und Beton. Es ist ein anorganischer, nichtmetallischer, feingemahlener Stoff, der nach dem Anrühren mit Wasser infolge chemischer Reaktionen mit dem Anmachwasser selbständig erstarrt und erhärtet und nach dem Erhärten auch unter Wasser fest und raumbeständig bleibt. Portlandzement ist ein graues Pulver, welches in Prozessen aus den Rohmaterialien Kalkstein, Ton, Sand und Eisenerz hergestellt wird. Aufgrund der hohen Festigkeit und Dauerhaftigkeit von Beton ist Zement weltweit eines der wichtigsten Bindemittel.

Stellen wir nun Beton auf dem Prüfstand: Mit jeder Tonne Zement entstehen gut 600 Kilogramm Kohlenstoffdioxid. Damit gehen rund acht Prozent des weltweiten CO2-Ausstoßes auf das Konto der Zementindustrie. Ein Teil davon ließe sich durch energie sparende Produktionsmethoden vermeiden. Doch 60 Prozent des CO2 stammen aus der chemischen Reaktion bei der Zementbildung. Manche Fachleute tüfteln daher an einer Neuerfindung des Betons. Das Ziel lautet: Das Klima schützen und gleichzeitig durch Neuerfindung eines alten Baumaterials ein besseres Material erschaffen. *ek*



- Unterhaltsreinigung
- Glas- & Fassadenreinigung
- Sonder- & Baureinigung
- Grünanlagenpflege
- Parkplatzreinigung
- Winterdienst
- Hygiene-Lösungen

Kooperationspartner und Reinigungskräfte bitte melden unter:

algeb awell GmbH
Im Gelbstein 23
79206 Breisach
Tel. +49 7667 8308-37
jobs@awell.de
www.awell.de



HYGIENE + SICHERHEIT IN IHREM UNTERNEHMEN

Desinfektionssäulen/-spender



BERATUNG & VERKAUF
Tel. +49 7667 8308-32, info@awell.de
SOFORT LIEFERBAR!

Wir kaufen Wohnmobile + Wohnwagen
03944-36160, www.wm-aw.de Fa.

Europa im Blick

Landes-Innenministerium machte den Weg frei



Auch die Breisacher Ortstafeln weisen die Europastadt aus

Breisach, Europastadt? Na klar, diesen Titel führte die Stadt Breisach schon seit dem Juli 1950, also seit 73 Jahren. Der Hintergrund ist hinreichend klar: Bei einer Volksabstimmung sprachen sich bei einer Wahlbeteiligung von über 87 Prozent fast 96 Prozent der Breisacher für die Beseitigung der politischen und wirtschaftlichen Grenzen innerhalb Europas aus und für den Zusammenschluss aller europäischen Völker zu einem Europäischen Bundesstaat. Daraus entstand letztlich die Europäische Union (EU) mit heute 27 Mitgliedsstaaten, lediglich das Vereinigte Königreich Großbritannien ist bekanntlich aus diesem europäischen Staatenbund ausgeschert. Das ist die große Politik.

Aber Europa wird auch an den ganz kleinen Schritten gemessen, das weiß man in Breisach mit seiner über 1600 Jahre alten Geschichte sehr wohl. Gemeinderat und Stadtverwaltung haben vor diesem Hintergrund beim Innenministerium in Stuttgart beantragt, die Bezeichnung »Europastadt« auch auf den Ortstafeln auszuweisen, die sich an den Ortseingängen der Stadt befinden. Das Innenministerium hat diesen kleinen Verwaltungsakt genehmigt mit der Folge, dass vom 1. Oktober an die Europastadt Breisach überall ausgeschrieben werden darf. Genehmigung und entsprechende Urkunde wurden bereits am 8. September in einer kleinen Feierstunde in der Landeshauptstadt überreicht. Der stellvertretende Ministerpräsident und Innenminister **Thomas Strobl** händigte die entsprechenden Papiere Breisachs Bürgermeister **Oliver Rein** aus und freute sich deutlich über die neue Ortstafel-Ordnung. Rein: »Ich freue mich sehr, dass wir nun auch auf unseren Ortstafeln auf unsere Identität und Rolle als Europastadt Breisach hinweisen dürfen.« Und wir meinen, dass in einer Zeit, in der Populisten mit ihren grotesken Vereinfachungen an Macht gewinnen, der Rang einer Europastadt selbst in den kleinsten Ortsteilen von ganz besonderer Bedeutung ist.

Alles RECHT einfach



SIEBENHAAR & COLL.

Neuer Weg 14 · 79206 Breisach a.Rh.
Fon: +49 (0)7667 90650
Mail: info@anwalt-siebenhaar.de
Web: www.anwalt-siebenhaar.de

Erbrecht:

Trotz identischem Erstellungsdatum: Ein zweites Testament wird durch die Vernichtung des ersten nicht automatisch widerrufen

Das Oberlandesgericht München (Beschl. v. 05.05.2020 - 31 Wx 246/190LG) hatte sich mit der Frage eines wirksamen Widerrufs eines Testaments durch Vernichtung der Testamentsurkunde zu befassen. Hier ging es darum, ob der Erblasser lediglich ein Testament sowie eine handschriftliche Abschrift dieser letztwilligen Verfügung erstellt habe oder ob es sich um zwei separate Originaltestamente handelte. Der spätere Erblasser hatte zu Lebzeiten am selben Tag zwei Schriftstücke erstellt, die beide mit den Worten »Testament« überschrieben waren und seine Cousine als Alleinerbin benannten. Neben einem Vermächtnis und einer Benennung eines Ersatzerben wurden beide Testamente vom Erblasser mit Datum und Unterschrift versehen. Die zwei Exemplare wiesen dabei nur geringfügige Unterschiede bei der Untergliederung des Textes auf. In einem Exemplar waren die Wörter »meine Cousine« als Einschub oberhalb der ersten Zeile eingefügt

worden. Der Erblasser behielt ein Exemplar mit dem Einschub und ohne Gliederungsziffern in seinem Besitz, das weitere Exemplar erhielt die Cousine. Unstreitig war, dass die beim Erblasser verbliebene Verfügung durch dessen Betreuer zu Lebzeiten zerrissen wurde. Die gesetzlichen Erben waren daher der Ansicht, dass das Testament wirksam widerrufen sei, da es sich bei dem Exemplar, das der Cousine ausgehändigt wurde, lediglich um eine Abschrift gehandelt habe.

Das Oberlandesgericht München war hingegen nach Auslegung aller Umstände der Ansicht, dass der Erblasser mit dem zweiten ausgehändigten Exemplar eine eigene formwirksame Verfügung von Todes wegen getroffen habe, die durch die Vernichtung des einen Testaments nicht wirksam widerrufen worden sei. Hierfür sprach nach Ansicht des Gerichtes, dass die der Cousine ausgehändigte Urkunde dem äußeren Anschein nach eher dem ent-

sprach, was allgemein als »Schönschrift« bezeichnet wird.

Fazit: Nach der allgemeinen Lebenserfahrung hätte man laut Gericht zwar erwartet, dass der Erblasser die Reinschrift bei sich behalten würde und die weniger ordentlich geratene Version aus der Hand gibt, da diese nur eine Beweisfunktion habe, selbst aber keine rechtsgestaltende Wirkung. Ebenfalls hätte man erwartet, dass der Erblasser, hätte er nur eine Abschrift erstellen wollen, dies entsprechend vermerkt hätte. Die Vernichtung eines Originaltestaments schlägt dennoch nicht automatisch auch auf ein weiteres vorhandenes Originaltestament durch.

Rechtsanwalt Roman Siebenhaar

Sämtliche Fragen zum gesamten Erbrecht beantworten Ihnen gerne die Rechtsanwälte der Kanzlei Siebenhaar & Coll..

ELEKTRO GEPPERT

Der Spezialist für:
Elektrotechnische Anlagen **Ihr Team!**



Seit über 30 Jahren für
Sie unter Hochspannung!

Hafenstraße 26
79206 Breisach
Tel. 0 76 67 / 69 48
Fax 0 76 67 / 66 95

www.elektro-geppert.de

Ulrich Glockner

gesund bauen - gesund leben



- Gips- und
- Malerarbeiten
- Kalkoberfläche -
- Desinfektion aus der Natur

Telefon 0 76 67 - 4 34
info@ulrich-glockner.de
www.ulrich-glockner.de

Wohnqualität mit Glockner!



Andreas Klein
Fachbetrieb
für Naturstein

Inhaber Sybille Klein
Küchenarbeitsplatten · Treppen
Fensterbänke · Bodenbeläge
Grabmale · Brunnen
Gartenplastiken · Restauration
Waldstraße 34 · 79206 Breisach
Telefon 0 76 67 94 03 11
Fax 0 76 67 94 03 12
E-Mail info@steinmetzklein.de
www.steinmetzklein.de



Immer ein Volltreffer. Jetzt bestellen!

Ihr regionaler Energieversorger.
T 07667 - 37 97 11 • www.scharr-waerme.de

SCHARRWÄRME
bringt Energie ins Leben



Ihr kompetenter
Partner in Sachen
Werbung.
Sprechen Sie uns
bitte an.
☎ 07667-445888-8

Verenenfest in Breisach-Hochstetten

Auch kleine Ortsfeste haben ihren festen Platz in den Gemeinden an Kaiserstuhl und Tuniberg

Festzeit hat in unserer Region das Regiment übernommen. Einer der Höhepunkte ist wie jedes Jahr im alljährlichen Kalender auch das beliebte Verenenfest in Hochstetten. Auch diese Festzeit ist Ausdruck großartigen bürgerschaftlichen Engagements, Gemeinsinns und bereichert das Volksleben. Festzeit beinhaltet kreative Wertschätzungs-ideen im Ehrenamt und die Vorbereitungen für das Fest beginnen schon früh. In Hochstetten weiß man längst, wie man der Festzeit begegnet, um die „Sehnsucht“ nach Fest für alle angenehm zu gestalten. Badische Festzeiten überrollen Ende des Sommers und zu Herbstanfang unsere Region in einer wahren Flut, schließlich sind die Feste Werbeträger für alle Veranstalter. Angenehme Festtage bleiben schließlich im Gedächtnis haften und das trägt zur Vernetzung der Region bei.



Bürgermeister Oliver Rein und Klaus Stadelbacher, 1. Vorsitzende Bürgerverein Hochstetten nach dem Fassanstich

Achtung „Blinde Passagiere“

Bettwanzen aus dem Urlaub

„Blinde Passagiere“ aus dem Urlaub, genau deswegen sollten Sie den Koffer über der Badewanne auspacken. Bettwanzen verstecken sich oft im Koffer und werden häufig unbemerkt aus dem Urlaub mitgebracht. Im heimischen Bett eingestiegen, sind sie nur schwer zu bekämpfen.

Egal ob Last-Minute-Buchung oder lang geplant, der Sommerurlaub bietet für viele die langersehnte Erholung vom stressigen Alltag. Daher treffen viele Urlauber Vorkehrungen für eine sorgenfreie Auszeit und sichern sich durch bestimmte Reiseversicherung ab. Doch gegen einen kleinen Reisebegleiter können Urlauber sich nur bedingt absichern.

Denn der kleine blinde Passagier versteckt sich häufig im Koffer und kann zu Hause angekommen zu einer Plage werden. Hier geht es um die Bettwanze.

Sie ist ein kleiner Parasit und wird oft als „Reisesouvenir“ von dem Urlaub ins eigene Bett getragen. Häufig kriechen sie unentdeckt in den Koffer. Wird dieser dann auf oder in der Nähe des Bettes ausgepackt, können sie über die Bettpfosten oder sogar die Wand in das Bett gelangen. Sind sie dort angekommen, warten sie auf ihren Wirt, denn die Bettwanzen ernähren sich von menschlichem Blut.

Durch das Blutsaugen können rötliche Flecken auf der Haut zu sehen sein, die einen Juckreiz auslösen. Häufig werden diese Symptome nicht als Hinweis auf Bettwanzen erkannt, da viele von Mückenstichen oder Flohbissen ausgehen. Laut dem Umweltbundesamt treten nur in seltenen Fällen allergische Reaktionen auf. Doch ihre Bisse sind ungefährlich, da sie keine Krankheiten übertra-



Bild: Pixello

Hier haben Bettwanzen-Parasiten zugebissen

gen. Jedoch klagen noch viele Menschen über Schlafstörungen und der Angst, von Bettwanzen gebissen zu werden.

Eine ausgewachsene Bettwanze ist laut dem Umweltbundesamt fünf bis sechs Millimeter groß und hat eine rot-braune Farbe. Nach dem Blutsaugen schwillt ihr Körper auf bis zu neun Millimeter an und sie wechselt ihre Farbe in Rot-Schwarz. Die Wanzen kommen in der Nacht aus ihren Verstecken und saugen circa drei bis zehn Minuten das Blut ihres Wirtes. Oftmals hinterlassen sie Kottropfen, die auf dem Bettlaken als kleine schwarze Punkte zu erkennen sind. Sollte zudem die Bettwäsche süßlich riechen, so kann dies ein Hinweis sein, denn die Bettwanzen hinterlassen ein stark riechendes Sekret.

Doch sie verstecken sich nicht nur im Bett. An folgenden Orten oder Gegenständen können sie Unterschlupf finden: Lattenrost, Bettgestell, Ritzen von Nachtschalen oder Kommoden, in Fugen, Bodendielen oder Fußleisten, hinter der Tapete oder Löchern in der Wand, hin-

ter Bildern und Türrahmen, in Büchern, CD- oder DVD-Hüllen, auf Lampen, Weckern, in Steckdosen oder Lichtschaltern oder in Hausschuhen.

Was gegen das unliebsame Mitbringsel aus dem Urlaub hilft: Auch wenn Bettwanzen häufig im weichen Bett ihren Wirt befallen und saugen, so befinden sich ihre Rückzugsorte häufig auf festen Materialien in der Nähe des Bettes. Um also zu vermeiden, dass sich diese blinde Passagiere im Koffer befinden, sollte bereits im Hotelzimmer eine gründliche Inspektion auf mögliche Spuren erfolgen. Nach der Rückkehr aus dem Urlaub sollte folgendes beachtet werden: Koffer nicht auf dem Bett oder anderen Textilien auspacken, besser den Koffer über der Badewanne auspacken, Kleidung direkt in der Waschmaschine bei mindestens 60 Grad waschen und im Trockner heiß trocknen, empfindliche Kleidung oder Gegenstände für mehrere Tage in Plastiktüten einfrieren, den Koffer mit einem Dampfreiniger behandeln, alles absaugen und den Staub-

saugerbeutel ebenfalls mehrere Tage einfrieren.

Bettwanzen können nicht nur ein Mitbringsel aus dem Urlaub sein, sondern auch aus der Bahn, dem Bus, dem Gebrauchtwagen oder dem Flugzeug. So mussten drei Gates an einem Flughafen wegen Bettwanzenbefall geschlossen werden. Zudem können sie sich in gebrauchten Textilien oder auf Gegenständen befinden, die im Online-Handel oder auf Flohmärkten erworben werden.

Haben sich die Bettwanzen trotz aller Vorsichtsmaßnahmen in der Wohnung vermehrt, so sind sie nur schwer wieder loszuwerden. Laut dem Umweltbundesamt müssen die Wanzen häufig mit Einsatz von Insektiziden bekämpft werden. Oft bedarf es mehrere Behandlungen, bis alle Bettwanzen und ihre Eier erfolgreich bekämpft wurden. Dieser Prozess kann mehrere Wochen andauern und sollte von Fachpersonal durchgeführt werden, um mögliche Gesundheitsschäden zu vermeiden.

ek

Invasive Spinnenart in Breisach gesichtet

Nosferatu-Spinne ist giftig, Biss jedoch kein Grund zur Panik



In Breisach gesehen, die giftige Nosferatu-Spinne. Auch diese Spinne ist Insektenjägerin

Die Nosferatu-Spinne taucht derzeit im Herbst vermehrt auf. Sie wurde bereits in etlichen Städten gesichtet, lässt sich vor allem im Frühling und im Herbst in Wohnungen blicken. Bei vielen Menschen sorgt sie für Ekel. Im Zuge des Klimawandels breiten sich immer wieder neue Arten in Deutschland aus. Einen etwas unangenehmeren Zeitgenosse trifft man heute häufiger an als früher: die Nosferatu-Spinne. Wie gefährlich ist sie? Ein dicker, haariger Körper, acht Beine, zu viele Augen und lange, gebogene Kieferklauen, die jederzeit bereit sind, Gift in ein unvorsichtiges Opfer zu injizieren. Die Nosferatu-Spinne entleiht ihren schaurigen Namen nicht ohne Grund dem wahrscheinlich gruseligsten Vampir der Filmgeschichte - und das nicht ganz zu Unrecht: Die Spinne hat einen giftigen Biss, der - im Gegensatz zu den meisten heimischen Arten - auch die Haut eines Menschen

durchdringen kann. Der wissenschaftliche Name der Nosferatu-Spinne lautet *Zoropsis spinimana*. Sie ist eine zu den Echten Webspinnen zählende Art aus der Familie der Kräuseljagdspinnen. Von ihrem Aussehen her erinnert sie an eine große Wolfsspinne. Genau wie diese baut sie keine Netze, sondern geht aktiv auf die Jagd. Eine Besonderheit ist, dass die Nosferatu-Spinne auch an senkrechten, glatten Oberflächen wie beispielsweise Glaswänden hochklettern kann. Der Grund sind spezielle Hafthaare an den Füßen. Zudem wird sie bis zu fünf Zentimeter groß. Wer tatsächlich die seltene Bekanntschaft mit einer *Zoropsis spinimana* machen sollte, dem sei geraten, das Tier am besten in Ruhe zu lassen, das sollte den meisten Menschen ohnehin nicht allzu schwer fallen. Wird man tatsächlich von einer Nosferatu-Spinne gebissen, ist auch das in der Regel kein Grund zur Panik. Das Gift ist

vergleichbar mit dem einer Biene oder Wespe. Schmerzhaft, aber meist harmlos. Nur für Allergiker kann es zum Problem werden. 2005 wurde die Nosferatu-Spinne nach Angaben des NABU erstmals in Deutschland entdeckt. Ihre ursprüngliche Heimat ist die westliche Mittelmeerregion bis zum Südrand der Alpen sowie Nordafrika, wo sie im Freiland und lichten Wäldern vorkommt. Die Nosferatu-Spinne ist eine zu den Echten Webspinnen zählende Art aus der Familie der Kräuseljagdspinnen in der Überfamilie Wolfspinnenartige. Durch ihre Größe und den wenig filigranen Körperbau gehört sie zu den eindrucklichsten Vertretern der Spinnen. Zwar ist diese Spinnenart giftig, aber die Art des Giftes und dessen Menge, die mit dem Biss übertragen wird, spielt neben vielem anderen mehr eine große Rolle, wenn es darum geht, wie stark so ein Biss schmerzt.

Wichtig ist auch, dass Spinnen fast immer nur wenig Gift bei einem Verteidigungsbiss injizieren. Das Gift ist nämlich zu wertvoll (Stichwort: Beuteerwerb) und muss aufwändig wieder produziert werden. So fühlen sich selbst der Biss von Nosferatu-Spinne und Ammendornfinger im Prinzip nicht schlimmer als ein Bienenstich an. Eine Besonderheit ist, dass sich die Nosferatu-Spinne selbst an senkrechten Glasscheiben festhalten kann. Möglich machen das spezielle Hafthaare an den Beinen. Obwohl *Zoropsis spinimana*, so der wissenschaftliche Name der Nosferatu-Spinne, zu den Webspinnen zählt, baut sie keine Netze, um ihre Beute zu fangen. Stattdessen verfolgt sie ihre Beute und stößt dann blitzartig vor. Fäden spinnen kann sie aber trotzdem: Sie webt ihre Eier in einen Kokon und in ein großes Gespinnst aus Kräuselfäden ein und bewacht dieses.

Der richtige Dünger!
Für eine langanhaltende Blütenpracht bei Ihnen zu Hause!

79206 Breisach
Tel: 07667 7505
www.blumen-gueeth.de
Besuchen Sie uns auf facebook

Blumen Güth

Mo-Fr 9 - 18.30 Uhr, Mi geschlossen, Sa 9 - 14 Uhr, So 10 - 12 Uhr

SIEBER
Fliesenfachgeschäft

Nichts ist unfliesbar.® Meisterbetrieb des Fliesenlegerhandwerks

79206 Breisach am Rhein
Tel. 0 76 67 / 9 10 05-0 • Fax 9 10 05-17

Binz
Meisterfachbetrieb
Ihr Sonnenschutz-Profí

Rolladenbau+Sonnenschutz

Mit einem neuen Terrassendach genießen Sie Ihre Terrasse bei jedem Wetter
Ihr Sonnenschutzprofí berät Sie gerne - bei Ihnen zu Hause oder in unserer Ausstellung.

Breisacher Straße 25
79206 Gündlingen
Telefon 07668 5020
Fax 07668 1505
info@binz-rolladen.de
www.binz-rolladen.de

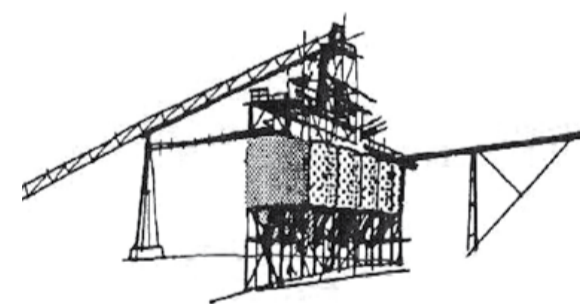
Dächervielfalt

Glasierte Biberschwanziiegel und Schindeldächer sind heute wieder sehr beliebt

Dacheindeckungen denkmalgeschützter Bauten erfolgen oft mit glasierten Biberschwanziiegeln, die nicht nur in der Mittags- sonne glänzen. Es ergeben sich elegante und zeitlose Formen für Dachflächen von klassischer Schönheit in breitem Spektrum an Farben und Oberflächen. Kirchendächern verleiht das gar himmlischen Glanz. Biberschwanziiegeleindeckungen sind vor allem auf Kirchen, Burgen und Ansitzen zu finden. Das Dach als fünfte Fassade eines Gebäudes trägt wesentlich zum Erscheinungsbild eines Baudenkmals bei. Dem Baudenkmal entsprechende Deckungsmaterialien sind daher wichtig. Die Erhaltung und Erneuerung von Schindeldächern auf Kirchen und bäuerlichen Gebäuden gehören mittlerweile wieder zu den Orts- und Stadtbildern. Im Vordergrund steht die Erhaltung bzw. Verwendung der Materialien und Formen der Dachdeckungs-materialien. Neben dem jeweils entsprechenden Material ist auch auf die richtige Deckungsart zu achten. Die Herstellung von Segmentschnitt, Rundschnitt, Rautenschnitt, Korbogenschnitt, Spitzschnitt und andere Formen sind möglich. Die Strangziegel werden maschinell hergestellt und von Hand geschnitten. Sie unterscheiden sich deutlich von Industriemassenware.



Gerne auch farbig werden Hausdächer gedeckt



Artur Uhl

Wir stellen ein:

Produktionsmitarbeiter (m/w/d)

mit handwerklichen Fähigkeiten, bevorzugt mit Metall- oder Elektrikerausbildung, im Mehrschichtsystem für Produktion und Wartung in unserem Werk in Breisach.

Wenn Sie sich für die Mitarbeit in unserem Unternehmen interessieren, senden Sie bitte Ihre aussagekräftige Bewerbung an:

Kies- und Schotterwerk GmbH & Co. KG
z. Hd. Herrn Daniel Hackenjos
An der B31, 79206 Breisach am Rhein,
Telefon 07667-537
oder per E-Mail an: info@artur-uhl.de

ZWIEBELKUCHEN

Hock

Freiwillige Feuerwehr Breisach am Rhein



**Sonntag, 24.09.2023
ab 11 Uhr**



Am 3.Oktober Winzerhock

beim Winzerkeller der Burkheimer Winzer

Wir verwöhnen Sie ab 11.30Uhr mit

- Nudelsuppe
- Rindfleisch und Meerrettich
- Flammenkuchen
- Kaffee und Kuchen
- Weine der Burkheimer Winzer
- neuer Süßer

Musikalische Unterhaltung mit „Calypso“
Vinothek der Burkheimer Winzer von
10 bis 18 Uhr geöffnet.
Kellerführung um 15 Uhr.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch



Jugendmusikschule

Neue Musikkäfer-Kurse

Zum neuen Musikschul-Semester im Oktober 2023 starten am 10.10. zwei neue Musikkäfer-Kurse unter der Leitung der Musikpädagogin **Kathrin Rolfes**. Der Kurs richtet sich an Babys und Kleinkinder im Alter von 9 Monaten bis 3 Jahren mit jeweils einer erwachsenen Bezugsperson (Eltern, Großeltern oder andere).



Das gemeinsame Musizieren gibt den Kindern, aber auch den Erwachsenen die Möglichkeit, über das praktische Erleben einen eigenen Zugang zur Musik zu entwickeln und die natürliche Freude an Klängen zu wecken. Dies erfolgt beispielsweise anhand von Liedern, Fingerspielen, Kniereitern, Bewegungsspielen, Tänzern und vielem mehr. Es werden viele Anregungen gegeben, um auch außerhalb des Kurses Musik in den Alltag zu integrieren. Der Unterricht findet jeden Dienstag außerhalb der Schulferien um 09:30 Uhr (Gruppe 1) bzw. um 10:30 Uhr (Gruppe 2) im Kursraum der JMS, Maria-Montessori-Str. 1 statt und kostet monatlich 24,50 €. Die Gruppen werden nach Eingang der Anmeldungen nach Alter eingeteilt.

Am Dienstag, den 26.9.2023 darf unverbindlich geschnuppert werden. Eine Anmeldung ist für die Schnupperstunde aus organisatorischen Gründen aber unbedingt nötig, per E-Mail direkt an Kathrin Rolfes: rolfes.ka@gmail.com.

Weitere Informationen zum JMS-Unterrichtsangebot gibt es unter: www.jugendmusikschule-breisach.de

MUSICA IUVENTUTIS

**Sonntag, 24. September 2023, 19.00 Uhr
Kirche St. Michael Vogtsburg-Niederrotweil**

Am Sonntag, 24. September 2023, 19.00 Uhr, findet unter dem Titel „Musica Iuventutis – Musik der Jugend“ ein weiteres Konzert in der Konzertsäle der Kirche St. Michael in Vogtsburg-Niederrotweil statt.

Dabei werden junge Talente der Jugendmusikschule Westlicher Kaiserstuhl-Tuniberg Musik für Violine, Violoncello, Blockflöte, Querflöte, Klarinette, Horn, Tenorhorn, Posaune, Tuba und Klavier darbieten.

Der sakrale Raum bietet den jungen Musikerinnen und Musikern die Gelegenheit, ihr Können in einer besonderen Atmosphäre zu zeigen. Es wird überwiegend Musik der Barockzeit und der Klassik mit Werken unter anderem von Telemann, Bach, Vivaldi, Haydn und Mozart zu hören sein.

Der Eintritt ist frei, um einen Spendenbeitrag wird gebeten.

Wasser gibt es wirklich reichlich

505.000 Kubikkilometer des lebensnotwendigen Nass verdunsten jedes Jahr

Wasser ist das dominierende Element auf der Erde, das fast drei Viertel der Erdoberfläche bedeckt. Und das Wasser ist ständig in Bewegung. Damit, und durch seine physikalischen Eigenschaften, wird es zu einem der Faktoren, die unser Wetter bestimmen.

Wetterphänomene und Wetterwissen erklären wo Regen eigentlich herkommt. Wolkentröpfchen müssen zu einer bestimmten Größe heranwachsen, um als Regentropfen zur Erde zu fallen. Auf einen Blick: Ohne Regen, Schnee oder auch Hagel könnte der Wasserkreislauf auf der Erde nicht funktionieren. Regen nährt nicht nur unseren Boden und ernährt uns dadurch. Vielmehr noch: Das Wasser, das vom Himmel kommt, formt das Gesicht der Erde.

Wasser gibt es reichlich. Die Menge in den Ozeanen, Flüssen, Seen und im Grundwasser schätzen Wissenschaftler auf 1,4 Milliarden Kubikkilometer. Gut 97 Prozent sind Salz- und 2,75 Prozent Süßwasser, was 38,5 Millionen Kubikkilometern entspricht. Davon lagert ein Großteil im antarktischen Eis. Rund drei Viertel des Süßwassers (29 Millionen Kubikkilometer) sind in Gletschern und Eisdecken gebunden. Vom flüssigen Süßwasser verbergen sich 9,5 Millionen Kubikkilometer als Grundwasser in den Hohlräumen der Erdkruste. Nur ein sehr kleiner Teil davon, nämlich



Ohne Wasser gibt's kein Überleben, aber zuviel ist auch nicht gut

144.000 Kubikkilometer, fließt in Flüssen und Seen oder sind im Boden, in Pflanzen und in der Atmosphäre gespeichert. Angetrieben wird der Wasserkreislauf der Erde von der Sonnenstrahlung und der Schwerkraft. Die Sonnenwärme lässt gewaltige Mengen Wasser von der Erdoberfläche verdunsten. In Form von Wasserdampf gelangt es in die Atmosphäre. Dieser wiederum kondensiert in den kalten Höhen und fällt als Niederschlag wieder auf die Erde zurück. Ein Teil davon versickert und erneuert das Grundwasser. In diesem Kreislauf werden gewaltige Mengen bewegt: Pro Jahr verdunsten etwa 505.000 Kubikkilometer

Wasser, davon 434.000 aus den Ozeanen und 71.000 vom Festland. So kommt das Wasser aus den Wolken: Im Wettergeschehen manifestiert sich der atmosphärische Teil des Kreislaufs durch die Niederschläge. Wir kennen sie als Regen, Schnee, Graupel oder Hagel. Alle fallen sie aus Wolken. Diese bilden sich der Atmosphäre in einem Temperaturbereich zwischen minus 10 und minus 35 Grad Celsius. Regen entsteht in den Wolken. Je kühler aber die Luft, desto weniger Wasserdampfmoleküle kann sie halten. Deshalb kondensiert der Dampf an winzigen Aerosolpartikeln – dazu zählen

sprühendes Meersalz, Sporen, vulkanische Asche oder Schwefeldioxid, ebenso Ruß- oder Staubteilchen sowie Rauch – zu feinsten Tröpfchen.

Diese feinen Tröpfchen werden zunächst von der Luft gehalten. Die Kondensation setzt aber Energie frei. Sie heizt die Luft, die daraufhin in größere Höhen aufsteigt. Dabei kollidieren die Wolkentröpfchen und verbinden sich zu größeren Aggregaten. Ab einer Größe von ungefähr einem Millimeter werden daraus Regentropfen, die zur Erde fallen.

Wo geht der Regen eigentlich hin? Auf diese Art gelangt jährlich 398.000 Kubikkilometer Wasser auf die Weltmeere und 107.000 Kubikkilometer auf das Festland. In der Summe entsteht also ein Überschuss von etwa 36.000 Kubikkilometern, die von den Ozeanen auf die Landflächen transportiert werden. Dieses Wasser fließt über die Flüsse oder als Grundwasserabfluss zurück ins Meer. Dabei trägt es in stetigem Fluss hartes Gestein ab und schwemmt Sand und Geröll ins Flachland und an die Küsten.

Wasser ist somit die wichtigste treibende Kraft der Erosion, noch vor dem Wind. Niederschläge tragen Gebirge ab und lassen Inseln verschwinden, Gezeiten und Wellen verändern die Küstenlinien. Damit formt der Wasserkreislauf das Gesicht der Erde. *ek*

2023er ist super, aber er muss verkauft werden

Zum Herbstbeginn informieren badische Winzer über Sorgen und Freuden



Weinkönigin Julia Noll prüft das Mostgewicht während GF Holger Klein, Minister Peter Hauk (Mitte) und Weinbaupräsident Rainer Zeller auf den Jahrgang 2023 anstoßen

Badens Winzer sind in diesen Tagen eigentlich zufrieden, aber eben nur eigentlich. Nach aktuellen Schätzungen Mitte September 2023 werden wohl zwischen 100 und 120 Millionen Liter badischer Wein vom Jahrgang 2023 abgefüllt werden können. Mengenmäßig kein Spitzenergebnis, aber doch recht passabel. Auch die Qualität stimmt, was will man eigentlich mehr?

Jedes Jahr lädt der Badische Weinbauverband Anfang bis Mitte September zum Beginn der Weinlese in eine Reblandschaft zwischen Bodensee, Kaiserstuhl und Tauberfranken Journalisten ein. Ein löbliches Unterfangen, Reporter und Reporterinnen nicht nur mit Pressemitteilungen zu informieren, sondern direkt vor Ort und mitten in den Weinbergen. Es sind Weinbaufunktionäre dabei wie der Präsident des Badischen Weinbauverbandes, **Rainer Zeller** aus dem Markgräflerland, aber auch der langjährige baden-württembergische Landwirtschaftsminister **Peter Hauk** gehört zu den Gästen. Und natürlich die aktuelle Weinkönigin Badens, **Julia Noll**. Der Termin, bei dem gut 20 Journalisten von Printmedien, Rundfunk und

Fernsehen dabei gewesen sind, gilt als beste Gelegenheit, die Sorgen und Freuden der Winzer einem großen Publikum in aller Ausführlichkeit mitzuteilen. In diesem Jahr traf man sich in Merdingen am Tuniberg, dem kleinen Bruder des prominenteren Kaiserstuhls. Dort ist das renommierte Weingut Mathis beheimatet, das längst in der oberen Klasse deutscher Weingüter mitspielt. Mathis hat, was viele Winzer gerne hätten: Erstklassige Weine, aber auch schlüssige Konzepte, wie dieser Wein zu vernünftigen Preisen vermarktet werden kann. Da haben viele badische Winzer einfach schlechte Karten. Badische Weine mögen mit die besten in Deutschland sein, aber schon bei Flaschenpreisen von 5 Euro werden die Verbraucher, so sagt es Präsident Zeller, „sehr zurückhaltend“. Im benachbarten Elsass sind erzielbare Flaschenpreise (0,75 Liter) von nicht unter 8 Euro der Normalfall. Auch heuer werden also auch die Winzer versuchen müssen, mit höheren Preisen im Markt zu landen – so schwer das auch durchzusetzen ist. Das Ergebnis ist offen, vor allem ist es eben auch ein Fakt, dass der Weinkonsum insge-

samt und international rückläufig ist, im Jahr 2022 waren es immerhin 10 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Noch nicht vom Tisch ist vor diesem Hintergrund das von einigen EU-Parlamentariern angedachte Verbot sämtlicher Pflanzenschutzmaßnahmen. Das würde den Weinbau in gewachsenen Kulturlandschaften völlig unmöglich machen, teilten verantwortliche Weinfunktionäre den Journalisten mit. Das Thema bewegt die Winzer schon seit Jahren, mit wechselnder Intensität. Immerhin, so hat Landwirtschaftsminister Hauk kundgetan, wie ein „Strategieprozess Weinbau“ auf den Weg gebracht werden soll. Es soll gemeinsam mit den Weinbauverbänden ein gesamtgesellschaftliches Konzept zum Erhalt des Weinbaus und der durch ihn geprägten Kulturlandschaft erarbeitet werden. Letztlich, so kalkuliert man in der Weinbranche, werde der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln zwar reduziert, aber nicht hundertprozentig verboten. Tatsächlich haben die Winzer in allen 13 deutschen Weinanbaugebieten so ziemlich die gleichen Sorgen. Ganz vorne dran und spektakulärer als die jahrelange Diskussion

um den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln ist der sich immer stärker abzeichnende Klimawandel. Unkalkulierbare Wetterextreme werden längst als Normalfall registriert. Das sieht auch **Holger Klein**, Geschäftsführer Badischen Weinbauverbandes so. Klein: „Wenn es jedes Jahr so wäre, könnten wir zufrieden sein.“ Lediglich im Markgräflerland gab es verheerende Hagelstürme, aber nur auf einige lokale Bereiche beschränkt.

Und wie geht's weiter?. Gut, so hofft man. Landwirtschaftsminister Peter Hauk hat angekündigt, man wolle ein Konzept zur besseren Vermarktung regionaler Produkte erarbeiten. Hauk: „Wir müssen uns auf Regionalität besinnen. Das geht in anderen Ländern besser.“ Auf jeden Fall ist der badische Wein ein regionales Produkt und auf jeden Fall wurde im Weingut Mathis in Merdingen klar, dass der Rebensaft reelle Wachstumschancen hat, wenn eine begeisterte Mannschaft alles tut, um ihre Weine nicht nur abzufüllen, sondern auch erfolgreich zu vermarkten – wie Mathis, wo das Tuniberger Weingut kürzlich einen florierenden Absatzmarkt in Skandinavien angestoßen hat.

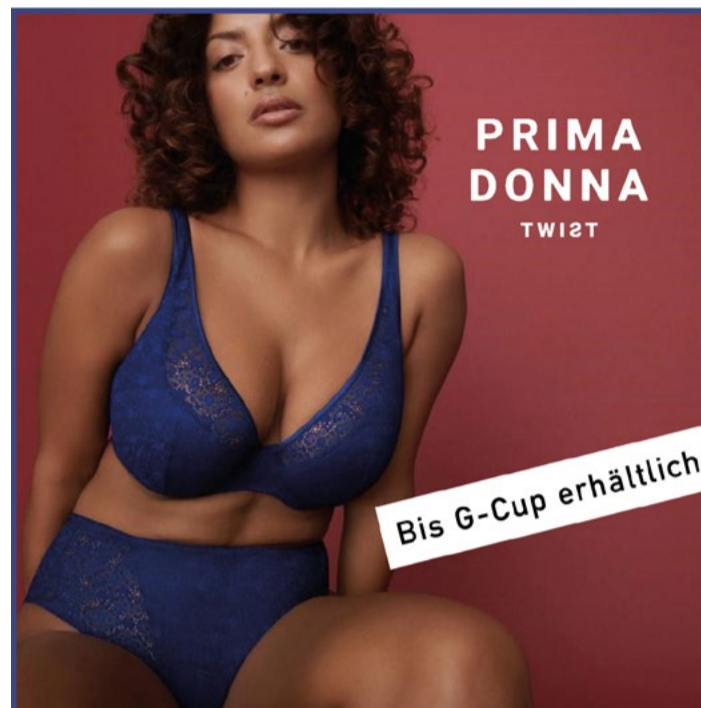
56. Merdinger Kindersachenmarkt

Kinderklamotten, Praktisches und Spielzeug

Am 24. September findet der 56. Merdinger Kindersachenmarkt der SPD - Offenen Liste Merdingen in der Turn- und Festhalle statt. Ab 14:00 Uhr sind die Stände geöffnet. Zum Verkauf an rund 60 Verkaufständen stehen Kinderklamotten mit Erfahrung und viele weitere praktische Dinge für Kinder. Spielzeug ist natürlich auch dabei.

Schauen Sie vorbei und lassen Sie sich verwöhnen bei Kaffee, Tee, Bier, Wein, Kuchen, frischen Waffeln und heißen Würstchen!

www.spd-merdingen.de



Miss.B
MODE & WÄSCHE

Marktplatz 12, Breisach. Tel.: 07667-942995.
www.missb-breisach.de

HNO-Praxis Breisach sucht

MFA o. ZFA (m/w/d) in Teilzeit

zum nächstmöglichen Zeitpunkt. Zeitlicher Umfang verhandelbar, Gehalt übertariflich, betriebliche Altersvorsorge.

Wir freuen uns über Ihr Interesse!

Bewerbungen bitte an:
Prof. Dr. W. Maier, Poststraße 12,
79206 Breisach oder
hno-breisach@t-online.de.

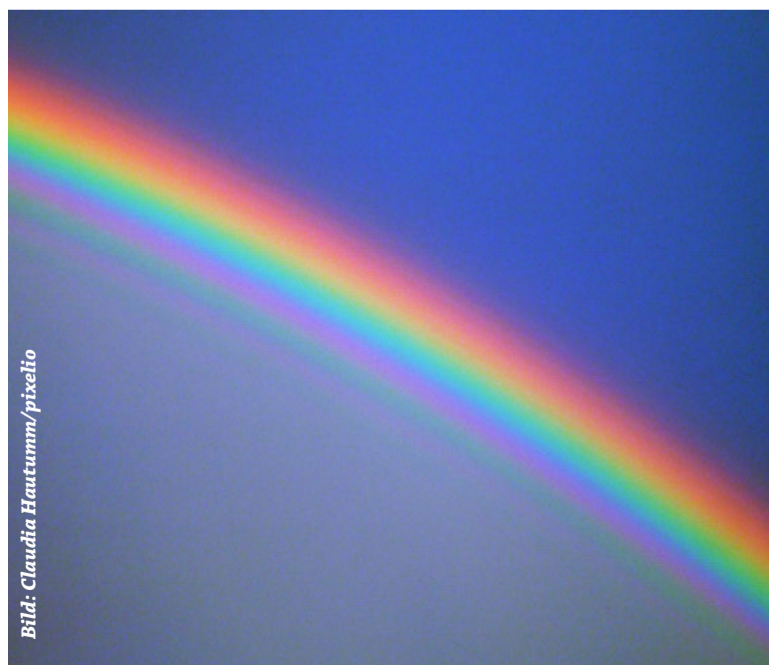
Nähere Informationen unter
Tel. 07667/7475

Wie entstehen Regenbogen?

Optisches Phänomen inspirierte Sagen und Mythen

Regenbogen versetzen uns heute noch genauso in Erstaunen, wie sie es in den vergangenen Jahrtausenden taten, als sie Legenden von übernatürlichen Reisenden inspirierten. Das optische Phänomen inspirierte Sagen und Mythen und fasziniert mit seiner universellen Schönheit. In der griechischen Mythologie ist Iris die personifizierte Göttin des Regenbogens. Sie reitet auf einem Lichtbogen, um den Sterblichen Botschaften von den Göttern zu überbringen. Auch in den nordischen Überlieferungen sind Erde und Himmel miteinander verbunden: Ein brennender Regenbogen, der nur von Göttern und im Kampf tugendhaft Gefallenen überquert werden kann, verbindet unser Reich mit dem Göttlichen.

In Wirklichkeit sind die Ursprünge des Phänomens natürlich viel wissenschaftlicher (wenn auch nicht weniger faszinierend). Drei Worte: Reflexion, Brechung und Dispersion. Das weiße Licht, das von der Sonne ausgeht, scheint durch die in der Luft hängenden Wassertropfen, die es wie unzählige Prismen reflektieren und streuen. Wenn das Sonnenlicht genau im richtigen Winkel auf die Oberfläche des Regentropfens trifft, wird der Strahl gebrochen, da das Wasser dichter ist als die umgebende Luft. Wenn das Licht den Tropfen verlässt, spaltet es sich in verschiedene Wellenlängen auf, von Rot (die längste) bis Violett (die kürzeste). Dazwischen erstrahlen alle weiteren Farben des Regenbogens.



ek Ein Regenbogen zum Verlieben

KOCH

(m/w/d)

gesucht!

KLÄSLES
RESTAURANT
AM RHEIN

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Rufen Sie uns einfach an: 0171 - 806 7022

Hafenstr. 11 · 79206 Breisach · Tel.: 076 67/10 23 · www.klaesles-gastronomie.de



SAMSTAG 14.10.23
STADTHALLE BREISACH

Einlass 19 Uhr · Fassanstich 20:11 Uhr
Abendkasse 13€ · Vorverkauf 11€ · Einlass ab 18 Jahren

Vorverkaufsstellen:
Zapfhahn · Dienstags-Markt (Wurststand Fam. Binder)  
Dörle Autoshop Breisach · per E-Mail: oktoberfest@bajakl-schnaepfe.de

Tüpfelchen auf dem „i“

Geschmackvolle Dekoration und Wohnaccessoires



Mit einfachen Materialien sind viele Gestaltungsideen zu realisieren

Dekoration steht für Ausschmückung im Allgemeinen, für Ausschmückung in Kunst, Handwerk und Gewerbe durch Verzierung und Dekoberfläche sowie Ornamentik in der Baukunst. Das Zuhause lebt durch die passende Dekoration erst so richtig auf. Fensterbänke, Regale oder Sideboards sind ideal, um das Wohnambiente harmonisch abzurunden und dem Zuhause eine persönliche Note zu geben. Eine stilvolle Dekoration ist meist das i-Tüpfelchen, das einem Raum Charakter für individuelles Ambiente verleiht. Erst geeignete Dekorationsartikel machen eine Einrichtung wohnlich und behaglich. Eine gekonnte Dekoration in Wohnzimmer, Schlafzimmer, Bad und Küche unterstreicht den Charakter der Möbel und setzt eigene Akzente. Für die gelun-

gene Dekoration gibt es eine große Auswahl schöner und praktischer Dinge, die den Alltag bereichern. Von Design-Deko oder einfach so. Ob Licht, Düfte oder Figuren, Tische und Wände können zu jeder Jahreszeit nach Lust und Laune dekoriert werden. Steht vielleicht ein Festtag oder ein besonderes Jubiläum vor der Tür? Auch hierzu gibt es genügend dekorativen Freiraum. Dekoration wie Textilien, Tischschmuck und Figuren beschenken Ihnen ein gutes Gefühl. Beim Dekorieren Ihrer Wohnung können Sie sich kreativ ausleben. Gestalten Sie durch Dekorationsartikel und Wohnaccessoires Ihr Zuhause und verleihen Sie dem Zuhause eine ganz persönliche Note durch ein einzigartiges, prunkvolles und stilvolles Wohnambiente. Insbesondere wenn Sie meinen, dass ein Raum lang-

weilig und fade ist und Sie der Meinung sind dass etwas fehlt, dann verwandeln Sie Ihr eigenes zu Hause doch durch frische und wohlfühltaugliche Ideen in einen Ort des Wohlbefindens und der Behaglichkeit. Dekoration ist das Tüpfelchen auf dem „i“ für das Zuhause und die tolle Möglichkeit, noch mehr Individualität in die eigenen vier Wände zu bringen. Als Meister des funktionalen Alltagsdesigns steht der 1960 gegründete dänische Hersteller Stelton für Innovation und Praxisnähe. Den Anfang machte eine Serie aus Edelstahlprodukten, die durch nationale und internationale Preise gewürdigt wurde. Aufgrund ihrer einfachen und klaren Gestaltung harmonisieren die Bestandteile der einzelnen Kollektionen wunderbar mit schon vorhandenen Einrichtungsgegenständen. *ek*

Geschichtsträchtiges Ausflugsziel mit toller Aussicht

Hohenbaden ist die Burg, die „Baden“ den Namen gab

Aus jedem Blickwinkel ist die Burgruine Hohenbaden beeindruckend. Heute wird sie auch oft als „Altes Schloss“ bezeichnet. Hoch über Baden-Baden steht die „ruinierte“ Burg Hohenbaden, die Baden einst den Namen gab. Bis heute ist sie dafür verantwortlich, dass dieses Land (vornedran) „Baden“-Württemberg heißt. Die eindrucksvolle Ruine Burg Hohenbaden, heute auch „Altes Schloss“ genannt, liegt oberhalb von Baden-Baden. Hier hatten die Markgrafen von Baden einst ihre mächtige Residenz. Majestätisch thront diese Burgruine, von Wald umgeben, am westlichen Rand des Batterfelsens. Schon im 19. Jahrhundert beflügelten die mächtigen Ruinen mit der üppigen Natur rundherum die Fantasie von Dichtern und Malern. Seit den 1820er-Jahren wurde die Anlage gesichert und touristisch erschlossen. Die Mitglieder des Hauses Baden kamen gerne

hierher. Aber auch die Einwohner und Gäste der weltberühmten Kurstadt Baden-Baden schätzten die Burg als Ausflugsziel und daran hat sich bis heute nichts geändert. Hermann II. nannte sich im Jahr 1112 erstmals nachweislich Markgraf von Baden nach seiner Burg und dem unterhalb des Berges liegenden Orts, der erst viel später seinen Doppelpnamen Baden-Baden bekommen sollte. Hermann II. und seine Söhne bauten im 12. Jahrhundert eine hochmittelalterliche Burganlage, die heutige Oberburg. Aus dieser Zeit stammen ein Wohnbau und der Bergfried, der höchstgelegene Punkt des Areals. Heute lockt er mit seiner Aussichtsplattform. Weitere Gebäude unterhalb des Felsens entstanden zwischen dem späten 14. und der Mitte des 15. Jahrhunderts. Der Bernhardsbau – um 1400 errichtet unter Markgraf Bernhard I. war einer der größten Wohnbauten



Hoch über Baden-Baden befindet sich die Burg Hohenbaden

in Burgen der damaligen Zeit. Besonders eindrucksvoll ist der Blick von seinen oberen Mauern hinunter ins Innere. Im ersten Obergeschoss befand sich einst ein großer Rittersaal. 1599 wurde die Burg durch einen Brand schwer in Mitleidenschaft gezogen. Heute kann man die Ruine auf zahlreichen Treppen, Wegen und Aussichtsplattformen erkunden. Stets dabei ist der großartige Blick auf Baden-Baden und die Umgebung zu erhaschen. Geschichte und Naturerlebnis lassen sich hier zu jeder Jahreszeit einfach wunderbar verbinden. Ein Spaziergang um die Burg und durch das Naturschutzgebiet am Batter rundet den Besuch auf dem Alten Schloss Hohenbaden ab. Jede Menge weiterer Infos sind auf den Internetseiten der Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg unter www.schloesser-und-gaerten.de zu finden. *ek*

Insolvenz im Rahmen einer „Eigenverwaltung“

Wirtschaftliche Neuaufstellung des Caritasverbandes Breisgau-Hochschwarzwald



Hans-Georg Liegener, Dr. Dirk Pehl und Dr. Eike Edo Happer

Der Caritasverband Breisgau-Hochschwarzwald setzt bei der wirtschaftlichen Neuaufstellung des Verbandes auf ein Sanierungsverfahren in Eigenverwaltung. Nachdem die Insolvenz in Eigenverwaltung beim zuständigen Gericht bereits angemeldet wurde, werden die spezialisierten Sanierungsberater der Kanzlei Schultze & Braun um den Fachanwalt für Insolvenz- und Sanierungsrecht, **Dr. Dirk Pehl** sowie der gerichtlich bestellte vorläufige Sachwalter innerhalb der kommenden Monate einen entsprechenden Sanierungsplan erarbeiten. Gleichzeitig folgt Dr. Dirk Pehl (45) im Vorstand des Caritasverbandes Breisgau-Hochschwarzwald auf **Dagmar Weiss**, die im gegenseitigen Einvernehmen als Vorstandin abberufen wurde. Der Sanierungsplan soll den Caritasverband in die Lage versetzen, sämtliche Leistungen des

Verbandes im Bereich der Seniorenhilfe und Sozialen Dienste dauerhaft und auf hohem Niveau zu sichern. „Einschränkungen im Umfang und bei der Qualität der Versorgungsleistungen und des Betreuungsangebotes gibt es keine“, betont der Mitte August zum Vorstandsvorsitzenden ernannte **Hans-Georg Liegener**. „Die Versorgung und Betreuung der Bewohnerinnen und Bewohner in den Pflegeeinrichtungen sowie alle anderen sozialen Angebote des Caritasverbandes sind durch das eingeleitete Sanierungsverfahren in Eigenverwaltung genauso abgesichert wie die Bezahlung der Mitarbeitenden“, ergänzt der neue Vorstand Dr. Dirk Pehl. Als Fachanwalt für Insolvenz- und Sanierungsrecht und Leiter der Niederlassung Freiburg von Schultze & Braun begleitet Dr. Pehl den Caritasverband bereits seit Frühjahr 2023 bei der Bewältigung der wirtschaftlich

sehr herausfordernden Situation. Die Bewohnerinnen und Bewohner der Pflegeeinrichtungen sowie deren Angehörige werden über Informationsschreiben und -veranstaltungen über das Verfahren informiert, mit dem der Verband wirtschaftlich gestärkt und zukunftsfähig aufgestellt werden soll. Die gesamte Pflegebranche in Deutschland sieht sich derzeit enormen wirtschaftlichen Herausforderungen gegenüber, die durch den eklatanten Fachkräftemangel in der Altenhilfe, die sich über einen viel zu langen Zeitraum hinziehenden Anerkennung ausländischer Pflegefachkräfte und die damit einhergehende Entwicklung der Zeitarbeit verstärkt wurden. Aufgrund eines 2015 eingeleiteten Ausbaus der Kapazitäten im Bereich der Altenhilfe ist der Caritasverband Breisgau-Hochschwarzwald in der aktuellen

Situation besonders vulnerabel und sehr stark von den Auswirkungen betroffen, zumal alle neuen Einrichtungen während der Corona-Pandemie fertiggestellt und in Betrieb genommen wurden. „Die damalige Entscheidung, in diesem Maße Verantwortung für die demografischen Herausforderungen einer alternden Gesellschaft im Sozialraum zu übernehmen, ist im Kern weiterhin richtig. Aufgrund der aktuellen Rahmenbedingungen, in denen Pflege heute stattfinden muss, stellt sie uns heute im Caritasverband jedoch vor eine sehr herausfordernde Aufgabe“, erklärt der Aufsichtsratsvorsitzende **Bernhard Grotz**.

Info

Caritasverband Breisgau-Hochschwarzwald e.V.

Der Caritasverband für den Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald e.V. ist ein Wohlfahrtsverband mit rund 800 hauptamtlichen und über 400 ehrenamtlichen Mitarbeitenden. Er bietet Menschen in schwierigen Lebenslagen fachgerechte Unterstützung und ist im Landkreis ein großer Anbieter von ambulanten und stationären Pflegeleistungen. Der Caritasverband lässt sich vom Bild der solidarischen und gerechten Gesellschaft leiten, in der auch Arme und Schwache einen Platz mit Lebensperspektiven finden können. Die Not von Hilfesuchenden in ihren jeweiligen Ausprägungen steht im Mittelpunkt der Arbeit.

Merdingen U16 bleibt ungeschlagen

13:7-Sieg gegen den RRV Friedrichshall

Die U16 des HCM bleibt auch im elften Saisonspiel ungeschlagen und hat zuhause den RRV Bad Friedrichshall mit 13:7 (4:3; 3:2; 6:2) besiegen können. Die Vorzeichen standen nicht ganz so gut, das Team musste neben Stammgoalie Lenny Waaßmann unter anderem auch auf ihre beiden Topscorer Jan Bühler und Samuel Wilhelm verzichten, ebenso fehlten mit Tom Kaufmann, Gustav Seidl und Maxim Stas weitere Hochkaräter. Dafür rückten mit Goalie Frederik Blum und Stürmer Juri Ritthaler zwei Spieler aus der U13 erstmalig in das Aufgebot.



Bild: privat

Nach einem ausgeglichenen Beginn brachte Kolja Hannen sein Team mit dem 1:0 in Führung, kurz darauf traf Niklas Henseleit doppelt zu einer scheinbar komfortablen 3:0 Führung. Danach ließen sich die Panther jedoch auf zu viele Strafzeiten ein und brachten den Gegner damit wieder ins Spiel, dies zog sich leider bis Mitte des zweiten Drittels. Nach einem Gegentor in Unterzahl, traf Nikolai Ziebold zum 4:1. Vor der Pause folgten allerdings noch zwei Gegentore und zwei HCM-Spieler saßen auf zum Pausenpfiff auf der Strafbank.

Mit dem 4:3 und einer doppelten Unterzahl ging es dann in das zweite Drittel. Die doppelte Unterzahl überstand der HCM. U13 Goalie Frederik Blum hielt seine Mannen im Spiel und erwies sich

in seinem ersten U16 Spiel als sicherer Rückhalt und ließ sich keinerlei Nervosität anmerken. Der HCM konnte dann sogar durch Tore von Niklas Henseleit und Julian Fleig auf 6:3 erhöhen. Dennoch gaben die Gäste nicht auf und kamen wieder auf ein 6:5 heran. Maximilian Landmann traf dann kurz vor der Pause mit einem Schlagschusshammer (direkt verwandelten Freistoß) zum 7:5 Pausenstand. Im Schlussdrittel besann sich der HCM dann auf seine Stärken und entschied das Spiel innerhalb einer Minute, Max Mangold, Maximilian Landmann und Nikolai Ziebold erhöhten innerhalb 52 Sekunden auf 10:5 und brachten den HCM dann damit endgültig auf die Siegerstraße. Auf der Seite des HCM erzielte Niklas Henseleit zwei weitere Treffer und den Schlusspunkt durfte 15 Sekunden

vor Schluss U13 Spieler Juri Ritthaler setzen, der sich mit seinem ersten Treffer im ersten U16-Spiel für seine gute Leistung belohnte.

In einer Woche findet bereits das letzte Hauptrundenspiel für die U16 statt. Dann steht das Rückspiel gegen die Roadrunners im Bad Friedrichshaller Kocherwald an.

Am 08.10 findet dann das Endturnier der U16 Runde in Merdingen statt. Die Austragung hat sich der HC Merdingen als vorzeitiger Hauptrundenerster bereits gesichert.

Für den HCM spielten: Tor: Frederik Blum, Feld: Max Mangold, Julian Fleig, Niklas Henseleit, Nikolai Ziebold, Maximilian Landmann, Raik Du Mont, Nick Steible, Mailo Darmosz, Kolja Hannen und Juri Ritthaler.

Seniorenbeirat Breisach

e-bike-Herbst – sicher und schön

Das e-bike Team des Seniorenbeirates der Stadt Breisach bietet wieder eine organisierte und begleitete Ausfahrt an. Es wird eine ca. 40 km Rundtour am Kaiserstuhl gefahren. Es wird generell mit Helm gefahren. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Treffpunkt: Dienstag, 26. September 2023, 16 Uhr am Pavillon auf dem Weinfestgelände (Schwanenweiher).



Der Blumenladen

Martina Schmidt-Albrecht · Richard-Müller-Str. 14 · 79206 Breisach
Tel. +49 7667-833405 · Fax +49 7667-83354
email: callasbreisach@aol.de · www.callas-breisach.de

AB SOFORT
BIETEN WIR
IHREN MONTAGS
UND MITTWOCHS
HU UND AU
(TÜV) IM HAUS

NEUER
SERVICE
MIT NEUEM
PRÜF-
STAND



Andreas Bochl
Der Lack- und Karoserieprofi

www.lack-boch.de



Jetzt Heizung installieren
und Förderungen sichern!

Haben Sie eine Leiche im Keller?

Schaffen Sie jetzt Platz für moderne Heiztechnik von BRÖTJE. Trennen Sie sich jetzt von Ihrer alten Heizung und sparen Sie im nächsten Winter bares Geld. Mit moderner und effizienter Heiztechnik im System von BRÖTJE machen Sie Schluss mit der Energieverschwendung und können dazu von verschiedenen Fördermitteln profitieren. Erfahren Sie mehr unter broetje.de/service



100 JAHRE | BRÖTJE HEIZUNG

broetje.de

FLEIG
HAUSTECHNIK GbR
BADGESTALTUNG
HEIZUNGSBAU
BLECHNEREI
www.fleig-haustechnik.de

Krummholzstraße 2 • 79206 Breisach am Rhein
Tel. 076 67/94 04 21 • Fax 94 04 22

Was hat der „Bubikopf“ mit Hüten zu tun?

Würdezeichen auf dem Kopf – Der Hut bietet Schutz, ist Symbol und Schmuck

Das Deutsche Hutmuseum in Lindenberg im Allgäu beantwortet alle Fragen zum Thema Hut. Alleine schon das Gebäude ist das erste und größte Exponat. Es ist ein Industriedenkmal unter Denkmalschutz und gilt als wichtiger Zeitzeuge der industriellen Hutfabrikation in Lindenberg. Zu Hochzeiten haben hier bis zu 1200 Menschen gearbeitet. An diesem authentischen Ort wird die Geschichte und Geschichten von Hutmachern, Hutarbeitern und Hutträgern erzählt. 1913, auf dem Höhepunkt der Produktion stellte die Hutfabrik Ottmar Reich 1,3 Millionen Hüte her, die in alle fünf Erdteile ausgeliefert wurden. Die ehemalige Fabrikweiterung, erbaut 1923, ist Sitz des Deutschen Hutmuseums und vermittelt Industriecharakter der Ausstellungsräume. Weitere Fabrikgebäude beinhalteten auch die mechanische Baumwoll-Spinnerei und Weberei.

2003 entstand die Idee, mit dem alten Lindener Hutmuseum in die Räume der ehemaligen Hutfabrik Ottmar Reich zu ziehen. Zu viele Exponate aus der Sammlung konnten im Jahr 1981 gegründeten und bis dahin ehrenamtlich geführten Museum nicht gezeigt werden. Neben dem jährlichen Hut-Tag und der Krönung der Hutkönigin (alle 2 Jahre) sind gerade die museale Betrachtung und Erlebbarkeit der eigenen einzigartigen Geschichte für die Erinnerungskultur und Identifikationsstiftung einer Hut-Stadt wichtig. Das Deutsche Hutmuseum trägt diesen Anforderungen durch die Inszenierung Rechnung. 300 Jahre Hutgeschichte und Hutmode werden eindrucksvoll dargestellt. Dabei erfahren die Besucher, unter welchen Bedingungen die Hüte einst im Allgäu produziert wurden und wie es war, als beinahe jeder Hüte aus Lindenberg trug. Hüte gehören schließlich zu den ältesten Accessoires der Welt und in Lindenberg wurden beispielsweise klassische Mädchen-Matrosenhüte, Strohhüte mit Flower-Power, kornblumenblaue Strohkäppchen, klassische Trachtenhüte, Hüte aus Kokospalmblättern,



Gut behütet: ein kleiner Ausflug ins Deutsche Hutmuseum in Lindenberg

Radhauben, aufwendig verzierte Kapotten, Hutgarnituren aus Paradiesvogelfedern, kaiserliche Matrosenhüte unter Kaiser Wilhelm II. oder klassisch typische Allgäuer Florentiner hergestellt. Der zuletzt benannte Hut ist bis heute die beliebteste Damenstrohhutvariante der Welt. Dazu gibt es Besonderheiten wie einen Astronauten-Helm für Damen, der durch die erste bemannte Mondlandung (1969) beeinflusst wurde. Weitere Besonderheiten sind der Originalhut von Luis Trenker sowie das besondere Stück der Sammlung. Dabei handelt es sich um das Papstkäppchen von Benedikt XVI., der von 2005 bis 2013 Papst war. Das Museum bietet neben raumgreifenden Hutinstallationen auch Einzel- und Gemeinschaftsvitrinen, die interessant gestaltet und beschrieben sind. Die Exponate werden inszeniert und so entsteht ein regionaler und internationaler Querschnitt der modischen Entwicklung des Huts. So erfahren Besucher viel über die Hutherstellung selbst. Auch darüber, dass auch Männer als Näher in den Strohhutfabriken arbeiteten oder wie Arbeiterinnen das Hutinnenband ein-

nähten. Haubenpressen und entsprechende Nähmaschinen werden freistehend gezeigt. Chronologisch sind Themeninseln und Vitrinen zentrale Installationen. Dabei gibt es auch ein Fabrikationsregal als gläserner, begehbare Kubus, der die Herstellungsabläufe der Hutfabrikation verdeutlicht. Seine Wände sind aus „intelligentem“ Glas, dessen Transparenz sich von durchsichtig in milchig verwandeln lässt. Dadurch entsteht an den Innenseiten eine raumhohe Produktionsfläche. Gezeigt wird auch wie die Strohborten Stich für Stich aneinandergenäht wurden oder wie die Filzhutherstellung funktionierte. Die Glasseiten des Fabrikationsregals können sich zum Fabrik-Kino verwandeln. Im Mittelpunkt der Erzählungen stehen die Menschen, die aus Lindenberg Anfang des 20. Jahrhunderts das vielzitierte „Klein-Paris“ der Hutmode gemacht haben. Das schließt fleißige Heimarbeiterinnen, mutige Huthändler und mächtige Fabrikanten ein. Die Hutmode wechselnder Modeströmungen lebt im Museum auf und zeigt den Wandel der Zeit zu den Themen Schutz, Symbol und Schmuck.

Zylinder und Melone waren mehr als ein Zeichen des Bürgertums. Kopfbedeckungen zeigen auch deutliche Hierarchien bei Autoritätspersonen



So sieht der Arbeitsplatz einer traditionellen Hutmacherin aus

auf mit Bezug auf Kirche, Staat und Militär. Gerne trugen Autoritätspersonen ihr Würdezeichen auf dem Kopf. Der Weg eines Huts verlief wie folgt: Von der Saat zum Halm, vom Halm zur Borte und von der Borte zum Hut. In Lindenberg wurde Weizen an-

gebaut, um daraus Strohhüte herzustellen. Zunächst stellte man grobe Borten aus ganzen Halmen her, denn aus dem Allgäuer Weizen ließen sich nur Borten machen, da für einen am Stück geflochtenen Hut das Stroh zu steif war. Mit der Erfindung des Halmspalters konnten dann feine Borten und elegante Hüte gemacht werden. Stroh muss zunächst aufwendig geerntet, gesäubert und sortiert werden. Dann wird gebleicht, geplättet, gespalten, geflochten, gefärbt, gebügelt und garniert bevor es zusammengenäht wird. Außer Strohbändern, einer Hutform und einer Nähmaschine bedurfte es noch erfahrener Näherinnen, um Strohhüte herzustellen.

Kleiderordnungen waren seit dem 14. Jahrhundert gesetzlich festgelegte Vorschriften zu Kleidung, Schmuck und Kopfbedeckung. Das Tragen bestimmter Kleidung diente als Erkennungszeichen der Herkunft und des Standes. Ziel dieser Erlasse war es, gesellschaftliche Hierarchien sichtbar zu machen. Die männliche Kopfbedeckung im 19.

dieser Zeit besonders auf. Aufwendig verzierte Kapotten und Pelzmützen waren der bevorzugte Kopfschmuck der wohlhabenden Damenwelt. Auch der Matelot war um 1900 Kulthut, die Damenhüte um 1920 spiegelten Emanzipation und Sachlichkeit wider. Auch das Schönheitsideal änderte sich grundlegend. Selbstbewusste Frauen trugen nun „Bubikopf“ und gingen ohne Hut auf die Straße.

Wandel und Vielfalt bestimmten stets das Leben um die Hüte. Das industrielle Rückgrat Lindenergs, die Hutindustrie, geriet in der Inflationszeit nach dem Ersten Weltkrieg in eine tiefe Krise mit hoher Arbeitslosigkeit. Stoffe wurden zur Mangelware. Mit viel Kreativität und Fantasie zauberten sie aus ihren alten Kopfbedeckungen und interessanten Materialzusammenstellungen neue Hutkreationen. Die Betriebe versuchten in den folgenden Jahrzehnten mit Damenhüten und Hüten aus Filz, Leder, Dralon, und Pelz gegenzusteuern. Das gelang zunächst auch. Nach 1945 setzte in Lindenberg rasch ein Aufschwung ein. Dazu trugen die Hutfabriken mit ihren Investitionen bei. Schon in den 1950er Jahren dominierten durch einen raschen Wechsel und bunte Farben die weibliche Hutmode. Doch die 1950er Jahre blieben das letzte Jahrzehnt, in dem der Hut noch verpflichtend getragen wurde. Zu der emanzipierten Lebens Einstellung der Frau ab Mitte der 1960er Jahre passte der Hut nicht mehr und verschwand fast gänzlich aus ihrer Garderobe. Der Anfang vom Ende des allgegenwärtigen Huts in öffentlichen Räumen begann. Die Damenfrisuren kamen ohne ihn aus und so wurde der Hut mehr und mehr zum Anlasshut und wurde nur noch bei außergewöhnlichen Ereignissen und Festen oder als Bestandteil von Trachten getragen.

Das Deutsche Hutmuseum befindet sich in 88161 Lindenberg/Allgäu, Telefon 0831/9284320, eMail hutmuseum@lindenberg.de, Internet www.deutsches-hutmuseum.de. ek



So behütet ging die bessere Dame einst flanieren



Kapotte - Damenhut mit Kinnbart war mal höchst mdoern



Luis Trenker und sein Hut sind noch heute populär